

Elena Krotova
ORCID: 0000-0002-7441-0067
Institut für Sprachwissenschaft, Moskau

Syntaktische Modifikationen der Phraseme im Deutschen¹

Zusammenfassung

Der Artikel fokussiert auf einen Typ der Modifikationen von deutschen Idiomen, und zwar auf syntaktische. Mit Hilfe eines von der Autorin entwickelten Computerprogramms wird ermittelt, wie oft verschiedene Modifikationen bei Idiomen vorkommen und wie sie verteilt werden. Es wird die Frage gestellt, ob die syntaktischen Modifikationen der Idiome bestimmten Regelmäßigkeiten unterliegen. Das syntaktische Verhalten einer Gruppe von phraseologischen Einheiten im Deutschen wird näher analysiert. Es handelt sich um einige Idiome und Kollokationen, die auf Orientierungsmetaphern basieren. Der Analyse liegt die Annahme zugrunde, dass die Metaphern, auf denen die Phraseme basieren, ihren Sprachgebrauch beeinflussen. Das syntaktische Verhalten der gewählten Idiome wird mit dem der russischen Phraseme verglichen, die auf einer ähnlichen Metapher basieren. Zum Schluss wird darüber gesprochen, wie die ermittelten Daten in der lexikographischen Praxis angewendet werden können.

Schlüsselwörter: Modifikationen der Phraseme, Orientierungsmetaphern, Phraseologie, Lexikographie

Syntactic modifications of idiomatic expressions in German

Abstract

The article concentrates on one type of modifications of idiomatic expressions in German, namely on the syntactic ones. A computer program developed by the author obtains information on how often different modifications of idioms occur and how they are distributed. The question is whether the syntactic modifications of the idioms are subject to certain regularities. The author analyses the syntactic behavior of idiomatic expressions based on orientation metaphors. The analysis is based on the assumption that the metaphors influence the usage of idioms. The syntactic behavior of the chosen idioms is compared to that of Russian phrasemes, based on a similar metaphor. Finally, the article discusses how the obtained data can be used in lexicographical practice.

Keywords: modifications of phrasemes, orientation metaphors, phraseology, lexicography

Elena Krotova, Institute of Linguistics, Russian Academy of Sciences, 1 bld. 1 Bolshoy Kislovsky lane, 125009 Moscow, Russia, e-mail: elena_krotova@inbox.ru

1. Einleitung

Bei der Erstellung eines zweisprachigen phraseologischen Wörterbuchs

1 Dieser Artikel wurde mit Unterstützung der Russischen Stiftung für Grundlagenforschung (18-012-00335) erstellt

sind viele Aspekte zu beachten, besonders wenn es um ein so genanntes aktives Wörterbuch geht, also um ein Wörterbuch, das einem Nicht-Muttersprachler möglichst genau beschreibt, wie eine sprachliche Einheit zu gebrauchen ist. Es reicht nicht aus, die Bedeutungen des Idioms aufzulisten und Beispiele bzw. Belege anzuführen. Man sollte auch darauf eingehen, welche Modifikationen das Idiom zulässt, welche pragmatischen Besonderheiten es hat, zu welcher Stilebene es gehört usw. Relevant für den nicht-muttersprachlichen Benutzer sind auch die Zeitformen, in denen das Idiom meist vorkommt, auch wenn prinzipiell alle möglich wären (s. Teil 3).

Im Artikel wird zwischen folgenden Modifikationen unterschieden (näher dazu Dobrovol'skij 2008: 308–309):

- Morphologische Modifikationen: *auf dem [einem] absteigenden Ast sein*;
- Lexikalische Modifikationen: *von allen guten Geistern verlassen sein, von guten [allen] Geistern verlassen sein, selten wie von allen guten Geistern [Göttern] verlassen sein*;
- Lexikalisch-syntaktische Modifikationen:
 - adverbiale (*so richtig das Herz ausschütten*);
 - attributive (*einen kleinen Haken haben*);
- Syntaktische Modifikationen: Gebrauch des Idioms mit Negation, im Passiv, im Konjunktiv, in Infinitivkonstruktionen usw

Informationen über morphologische bzw. lexikalische Modifikationen werden oft in Wörterbüchern angegeben. Es muss aber zusätzlich mit Hilfe von großen Sprachkorpora überprüft werden, welche Variante des Phrasems am häufigsten ist und ob es noch weitere Varianten gibt.² Z. B. werden im Duden online zwei lexikalische Varianten folgenden Idioms angeführt: *auf / aus dem letzten Loch pfeifen*. Aus dieser Notation ist nicht ersichtlich, welche Variante häufiger vorkommt. Wenn man im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) eine Suchanfrage ausführt, zeigt sich jedoch eindeutig, dass die Variante *aus dem letzten Loch pfeifen* die wesentlich häufigere ist.³

Lexikalisch-syntaktische und syntaktische Modifikationen der Idiome können in Wörterbuchartikeln in Belegen vorkommen, aber sie werden selten

2 Im Artikel benutze ich den Begriff *Variante* als Synonym für eine lexikalische bzw. morphologische Modifikation.

3 Die Suche wurde im folgenden Korpus ausgeführt: W-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen), Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2019-I). Suchanfragen: (aus dem letzten Loch) /s0 &pfeifen (1.885 Belege), (auf dem letzten Loch) /s0 &pfeifen (497 Belege)

explizit beschrieben. Im Projekt „Deutsch-russische Idiome online“, an dem ich teilgenommen habe, werden solche Informationen in Kommentaren angeführt. Man geht aber nur auf die Modifikationen ein, die für das Idiom besonders relevant sind, und die anderen werden außer Acht gelassen. Das syntaktische Verhalten der russischen Idiome, die als Übersetzungsäquivalente dienen, wird nicht beschrieben, obwohl dies zu einem fehlerhaften Gebrauch des deutschen Idioms bei einem Nicht-Muttersprachler führen kann.

Es gibt Gründe dafür, warum nur einige syntaktische Modifikationen in Wörterbuchartikeln erwähnt werden: Wenn man das syntaktische Verhalten des Idioms ausführlich beschreiben möchte, sollte man alle vorhandenen Belege analysieren, auch wenn es Tausende sind. Manuell ist dies kaum machbar, kann aber mit Hilfe von einem Computerprogramm ausgeführt werden. Im Artikel wird der Versuch beschrieben, die lexikalisch-syntaktischen und syntaktischen Modifikationen der Idiome computergestützt zu untersuchen.

2. Computergestützte Modifikationserforschung

Erstaunlich ist, dass Idiome einen sehr unterschiedlichen Grad an gebräuchlichen Modifikationen aufweisen. Es gibt Idiome, die fast keine Variation zulassen, aber auch solche, die viele Modifikationen haben können. Idiome verfügen über ein defektes Paradigma, d. h. nicht alle Modifikationen, die bei freien Wortverbindungen möglich sind, kommen auch bei Idiomem vor. Zeigen kann man das defekte Paradigma am Beispiel des Idioms *dem Fass den Boden ausschlagen*, das fast keine Variation aufweist. In Abb. 1 sieht man, dass es normalerweise im Präsens gebraucht wird und sehr selten im Präteritum oder Perfekt. In Abb. 2 ist eine freie Wortverbindung mit demselben Verb *jmdm. einen Zahn ausschlagen*. Obwohl das Idiom fast nie passiviert wird, wird die verbale Konstituente in der Phrase in 20% der Belege im Passiv gebraucht. Die Struktur des Idioms an sich verbietet die Passivierung also nicht, und der Satz *dem Fass wurde der Boden ausgeschlagen* ist aus rein grammatischer Sicht korrekt. Diese Modifikation des Idioms kommt aber fast nie vor. Genauso wird die freie Wortverbindung *jmdm. einen Zahn ausschlagen* nur selten im Präsens benutzt, was pragmatische Gründe haben könnte: In der prototypischen Situation beschreibt die Phrase das Resultat einer physischen Handlung, sodass der Gebrauch in Präteritum oder Perfekt wahrscheinlicher ist. Das zeigt, dass ein Wörterbuch Informationen über alle möglichen Modifikationen liefern muss,

denn nur aufgrund des syntaktischen Verhaltens der Idiomkonstituenten in freien Wortverbindungen kann man nicht auf das syntaktische Verhalten eines Idioms schließen.

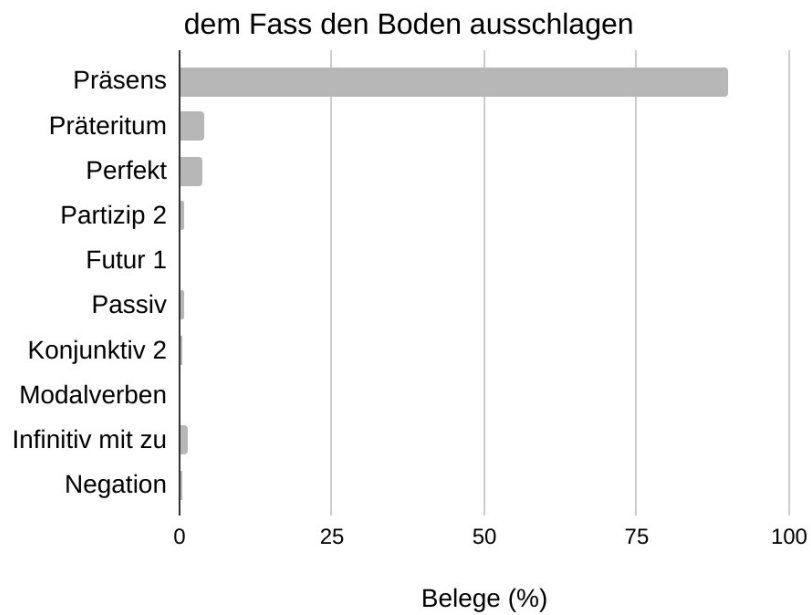


Abb. 1: Idiom ‘dem Fass den Boden ausschlagen’

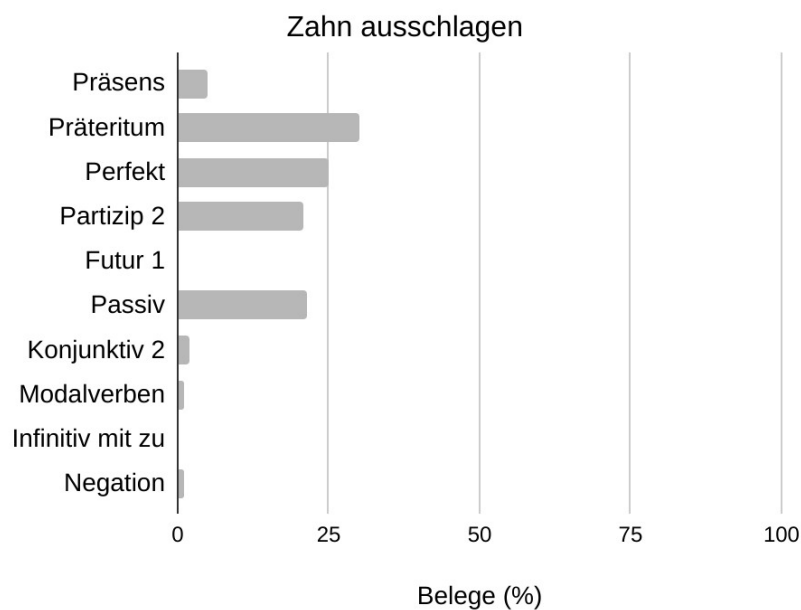


Abb. 2: Freie Wortverbindung “jmdm. einen Zahn ausschlagen”

Zwei weitere Beispiele beziehen sich auf die Idiome *jmdm. ein Haar*

krümmen und *etw. auf den Grund gehen* (Abb. 3, 4). Das erste Idiom wird fast in der Hälfte der Belege im Passiv benutzt und oft negiert. Das zweite Phrasem tritt oft in Infinitivkonstruktionen auf, im Präsens und mit Modalverben. Hier ist gut zu sehen, dass auch wenn beide Idiome einen starken Grad der Variation aufweisen, dies noch nicht heißt, dass sie ähnlich modifiziert werden. Es gibt einige Modifikationen, die für sie typisch sind, und solche, die nicht auftreten.

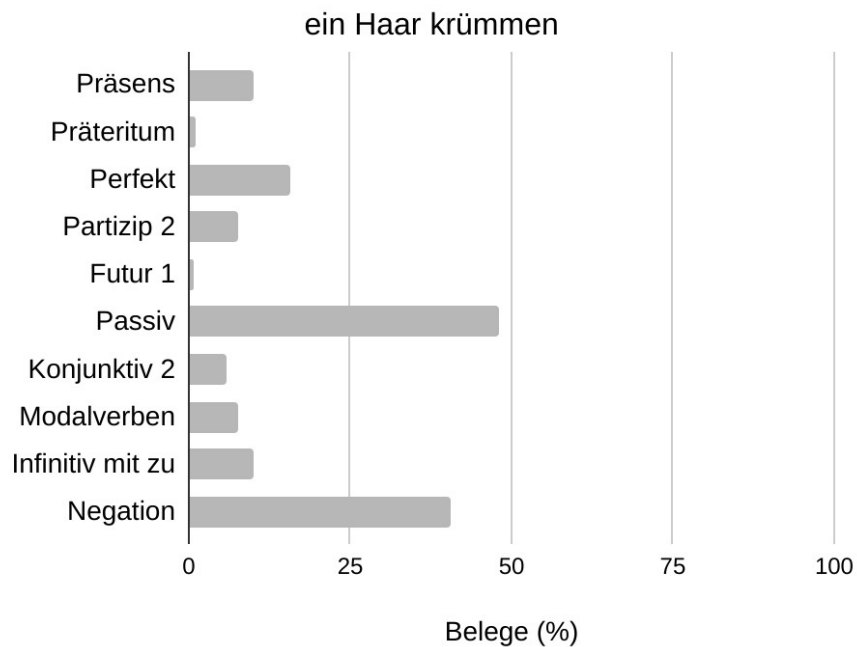


Abb. 3: Idiom "jmdm. ein Haar krümmen"

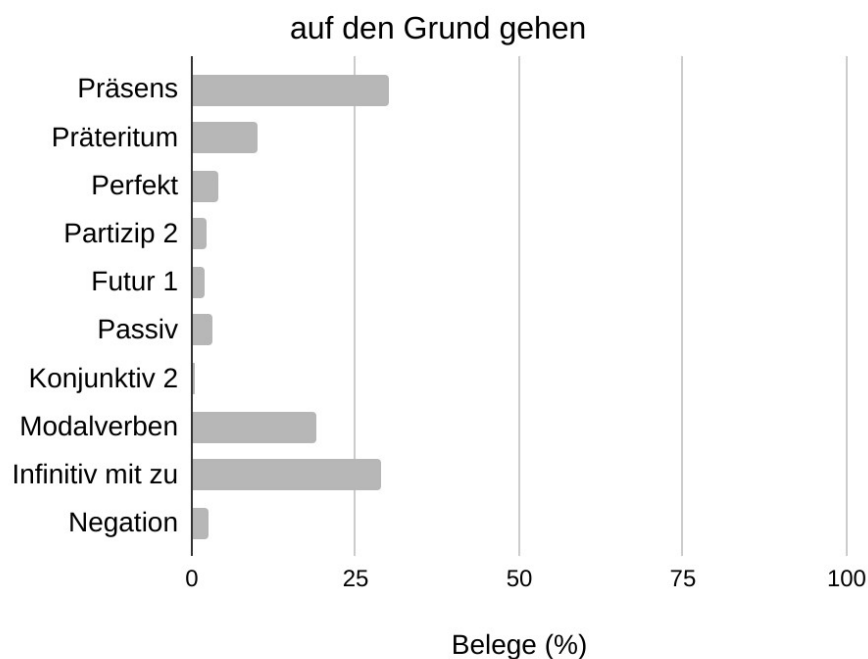


Abb. 4: Idiom “*etw. auf den Grund gehen*”.

Um Modifikationen eines Phrasems zu erforschen, braucht man ein sehr umfangreiches Sprachkorpus. Aus diesem Grund wurde das DeReKo, eines der größten Korpora der deutschen Sprache, benutzt. Das Textmaterial ist auf deutsche Zeitungen ab 1980 reduziert.

In der ersten Projektphase wurde eine Liste von relativ häufigen Idiomen und Kollokationen der deutschen Sprache erstellt. Die meisten von ihnen enthalten ein Verb, was für die Suche nach gebräuchlichen Modifikationen von Bedeutung ist. Als Nächstes wurden für jedes Phrasem Korpusbelege aus DeReKo exportiert und in einem zweistufigen Verfahren analysiert: zuerst mithilfe eines von der Autorin entwickelten Computerprogramms (Deutsche Idiomatik. Skripts), dann durch manuelle Analyse. Der vollständige Satz von Dateien und Grafiken findet sich im Bitbucket-Repository (Deutsche Idiomatik. Dateien). Das Verfahren wird in Krotova (2018) beschrieben und hier kurz zusammengefasst.

Nachdem die aus dem DeReKo gewonnenen Daten ins Programm geladen werden, erfolgt die Suche nach folgenden Informationen:

- Zeitformen und Wortformen, in denen die verbale Konstituente des Phrasems gebraucht wird (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur I);
- die syntaktischen Modifikationen, die das Phrasem zulässt, wie z. B. der Gebrauch im Passiv, im Konjunktiv II, mit Modalverben und in Infinitivkonstruktionen mit *zu*.

Für die nicht verbale Idiomkonstituente wird geprüft, welches Token vor ihr steht, und aus den Tokens wird eine Frequenzliste gemacht. Auf diese Weise kann man sehen, ob der Artikel des Idioms variieren kann und ob vor der Konstituente ein Adjektiv oder ein Adverb stehen kann.

Die Ergebnisse des Programms werden in Form von Grafiken zusammengefasst.

Nachdem mehrere Dutzende Phraseme auf diese Weise analysiert wurden, kann man nach den Gemeinsamkeiten in ihrem syntaktischen Verhalten suchen. Für diese Zwecke benutze ich eine Software für Datenanalyse und Machine Learning: Weka.

Mit Hilfe von Weka lässt sich ersehen, wie häufig verschiedene Modifikationen vorkommen und wie ihre Verteilung aussieht:

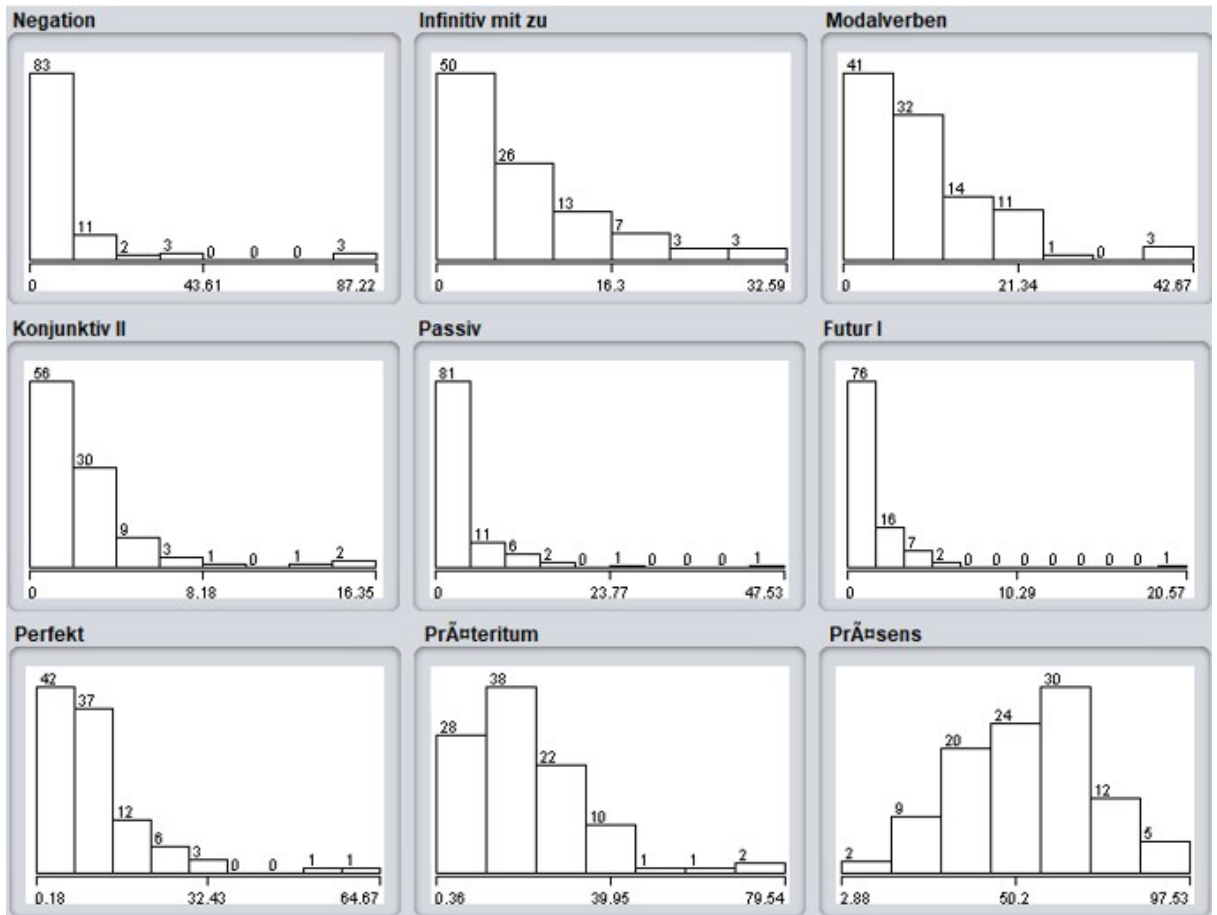


Abb. 5: Verteilung der Häufigkeiten von Modifikationen.

In Abb. 5 sieht man die Verteilung der Häufigkeiten von verschiedenen Parametern für 102 Idiome. Mit Ausnahme der letzten zwei Grafiken (Präteritum, Präsens) sieht man hier Verteilungen, die einer Zipfverteilung ähneln. Bisher sind noch nicht viele Idiome auf diese Weise analysiert worden. Es ist jedoch anzunehmen, dass eine größere Anzahl von Idiomen die Zipfverteilung deutlicher hervortreten lässt. Die Grafiken zeigen allerdings auch eine Besonderheit, die dem Zipfschen Gesetz widerspricht. Die Häufigkeit des Auftretens vom n-Element sollte zu seiner Position innerhalb der Rangfolge umgekehrt proportional sein. Es gibt aber bei den meisten Grafiken Idiome, die unerwartet häufig bestimmte Modifikationen zulassen. So sieht man auf der ersten Grafik, dass die meisten der analysierten Idiome selten negiert werden. Ein paar Phraseme werden mit vergleichbarer Häufigkeit sowohl mit als auch ohne Negation benutzt. Laut dem Zipfschen Gesetz sollte die Häufigkeit des Auftretens ab diesem Moment nur sinken, aber am Ende der Achse finden sich drei Phraseme mit negativer Polarität, die meistens negiert auftreten. Nach dem Zipfschen Gesetz sollten diese nicht vorkommen.

In den weiteren Grafiken kann man die Verteilung der Häufigkeiten für

andere Parameter sehen, wie der Gebrauch im Konjunktiv, Passiv, mit Modalverben usw. Sie ähneln der ersten Grafik: die Häufigkeit sinkt kontinuierlich bis 0, am Ende der Achse finden sich aber ein paar Idiome, die diese Modifikation häufig zulassen.

Uneinheitlich ist die Verteilung der Häufigkeiten bei den Zeitformen. Die Grafiken für Futur 1 und Perfekt erinnern an die Zipfverteilung, die Grafik für Präsens stellt eher eine Normalverteilung dar, die Grafik für Präteritum weicht von beiden Verteilungstypen wesentlich ab.

Durch diese Visualisierung kann man besser verstehen, welche Modifikationen man bei der Erstellung eines Wörterbuchartikels erwähnen muss. So wird z. B. nur eines der analysierten Idiome in 50% der Belege passiviert und nur ein Idiom steht in 20% der Belege im Futur. Diese Modifikationen sind nicht nur deshalb wichtig, weil sie für diese zwei Idiome typisch sind, sondern auch weil sie bei anderen Idiomen kaum vorkommen.

Daher sollte unbedingt im Wörterbuchartikel auf solche Modifikationen hingewiesen werden.

Mithilfe von Weka kann man Idiome entsprechend ihrem syntaktischen Verhalten clustern.

Für das Clustern wurde der Algorithmus k-means gewählt. Die Anzahl von Clustern wurde experimentell bei 10 festgelegt. Auf Abb. 6 sind Ergebnisse von drei von insgesamt zehn Clustern zu sehen:

idiom	Negation	Infinitiv	Modalv.	Perfekt	Prät.	Präsens	cluster
'auf die Kappe nehmen'	4,09	3,20	23,73	3,92	22,59	50,67	cluster1
'aus der Haut fahren'	7,39	12,27	20,68	5,57	9,09	58,64	cluster1
'aus der Klemme helfen'	5,29	17,37	20,66	8,18	16,57	49,50	cluster1
'das Feld räumen'	11,50	9,15	27,73	9,37	17,33	42,76	cluster1
'sich Finger verbrennen'	14,95	9,03	23,73	21,72	8,55	35,13	cluster1
'Gas geben'	2,55	4,30	20,05	7,35	17,45	50,06	cluster1
'eine goldene Nase verdienen'	4,98	4,35	20,07	12,28	9,82	67,72	cluster1
'das Herz ausschütten'	2,24	10,13	20,53	8,34	11,30	37,85	cluster1
'aus (zwei) Hochzeiten tanzen'	11,27	7,81	20,19	3,02	8,03	67,50	cluster1
'in Kauf nehmen'	1,93	5,60	24,07	8,82	10,16	44,42	cluster1
'mit den Wölfen heulen'	12,66	12,86	15,14	3,94	6,43	68,46	cluster1
'sein blaues Wunder erleben'	3,45	1,89	17,33	3,86	20,37	41,07	cluster1
'einen Zahn zulegen'	1,13	6,38	24,06	5,98	32,96	19,71	cluster1
idiom	Negation	Infinitiv	Modalv.	Perfekt	Präter.	Präsens	cluster
'aus dem Kopf schlagen'	4,17	10,90	37,49	13,46	8,65	36,86	cluster3
'Farbe bekennen'	1,91	14,59	42,67	2,29	4,35	47,74	cluster3
'seinen Hut nehmen'	2,27	4,12	38,18	5,52	17,59	39,33	cluster3
idiom	Negation	Infinitiv	Modalv.	Perfekt	Präter.	Präsens	cluster
'an die Nieren gehen'	2,39	0,92	3,58	8,36	20,48	67,22	cluster6
'ein Armutszeugnis ausstellen'	4,77	1,43	5,01	14,54	9,42	61,26	cluster6
'Bude einrennen'	7,66	0,23	1,25	10,63	8,69	66,40	cluster6
'den Vogel zeigen'	2,63	3,64	4,04	16,77	23,03	44,55	cluster6
'durch den Kopf gehen'	1,43	0,29	8,41	7,65	26,08	52,29	cluster6
'durch die Lappen gehen'	6,27	2,03	6,75	18,96	18,35	45,33	cluster6
'ins Fäustchen'	1,92	1,70	14,40	4,58	11,88	61,33	cluster6
'ins Fäustchen lachen'	1,92	1,70	14,40	4,58	11,88	61,33	cluster6
'durch das Feuer gehen'	2,48	4,23	6,73	7,15	12,70	66,86	cluster6
'ins (eigene) Fleisch schneiden'	5,97	3,66	5,43	4,08	10,58	62,41	cluster6

Abb. 6: Clustering nach dem syntaktischen Verhalten.

Es wird der Frage nachgegangen, warum Idiome, die zu einem Cluster gehören, ein ähnliches syntaktisches Verhalten haben. Es hängt nicht mit der verbalen Konstituente des Idioms zusammen, denn Idiome mit demselben Verb treten in verschiedenen Clustern auf (z. B. Idiome mit dem Verb *nehmen*). Weiterhin fragt man sich, ob es mit der Bedeutung des Idioms zusammenhängen kann. So sieht man bei einem Cluster gleich mehrere Idiome mit der gleichen verbalen Konstituente und mit ähnlicher Bedeutung: *auf den Geist gehen*, *auf den Keks gehen*, *auf die Nerven gehen*. Andere Idiome des Clusters haben aber andere Bedeutungen.

Im nächsten Schritt wurde geprüft, ob vielleicht Idiome, die auf einer Metapher basieren, Ähnlichkeiten im syntaktischen Verhalten aufweisen. Die Hypothese baut auf der Annahme auf, dass „die bildliche Komponente des Idiom-Inhaltsplanes für die aktuelle Bedeutung und Verwendungsbesonderheiten des Idioms eine wesentliche Rolle spielt“ (Dobrovol'skij 2008: 320). So wurden einige Idiome und Kollokationen gewählt, die auf Orientierungsmetaphern basieren. Zu Orientierungsmetaphern zählen solche, denen folgende Gegenüberstellungen zugrunde liegen: die

Bewegung nach oben vs. nach unten, nach drinnen vs. nach draußen, zur Oberfläche vs. von der Oberfläche (mehr dazu Lakoff 1980: 14–21).

Wenn man Phraseme, die auf Orientierungsmetaphern basieren, clustert, sieht man, dass ihr syntaktisches Verhalten unterschiedlich ist und dass sie in verschiedenen Clustern auftauchen:

	Negativ	Infinitiv	Modal	Konjunktiv	Passiv	Futur	Partizip	Perfekt	Präteritum	Präsens	
'aufwärts gehen'	2,6	1,36	10,36	1,2	0,01	3,29	0,26	1,09	20,66	67,53	cluster0
'in die Hose gehen'	3,92	0,65	12,47	4,55	0,05	0,65	2,62	17,9	38,04	28,12	cluster1
'auf den Hund bringen'	2,44	6,1	2,44	1,22	6,1	1,22	29,27	29,27	15,85	31,71	cluster1
'auf die Nase fallen'	7,33	5,67	9,64	3,37	0,15	2,98	5,87	27,57	16,19	38,09	cluster1
'auf den Bauch fallen'	2,85	3,48	2,22	4,75	0	3,48	6,96	21,52	23,1	50,32	cluster1
sich aus der Affäre ziehen'	1,51	0	0	0,68	0,46	0	5,98	27,81	56,8	14,07	cluster1
'aus allen Wolken fallen'	4,46	0,87	1,26	6,22	0,3	0,73	3,13	16,15	44,62	30,87	cluster1
'das Herz rutscht in die Hose'	5,08	0,36	4,71	5,26	0,36	0,36	6,35	25,59	27,77	34,85	cluster1
'in die Hose gehen'	3,79	0,7	12,55	4,3	0,06	0,76	2,42	17,44	38,43	28,5	cluster1
'auf die Palme bringen'	3,17	2,24	3,87	0,91	0,18	0,36	2,54	9,8	35,95	51,84	cluster3
'aus dem Sinn gehen'	83,87	0,29	3,81	1,76	0	1,47	1,76	2,64	24,34	74,19	cluster3
'aus dem Kopf gehen'	86,99	0,46	5,42	1,06	0,07	2,97	1,19	4,69	26,49	66,18	cluster3
'aus der Fassung bringen'	34,23	10,36	12,92	1,56	0,92	0,96	2,48	7,44	20,39	56,98	cluster3
'vom Hocker reifuen'	30,41	0	0	1,22	0,41	0	1,63	10,48	22,28	66,91	cluster3
'vom Fleisch fallen'	44,81	4,55	5,2	1,3	0	2,6	4,55	7,79	14,29	71,43	cluster3
'bergauf gehen'	2,48	1,13	6,92	1,38	0,01	2,27	0,49	1,75	35,44	59,27	cluster3
'bergab gehen'	2,1	0,63	3,86	2,25	0,01	1,25	0,71	2,97	48,94	49,59	cluster3
abwärts gehen'	3,09	0,67	6,01	1,28	0,01	1,45	0,53	1,86	41,66	58,33	cluster3
'aus dem Gleis werfen'	17,78	7,78	11,11	3,33	17,78	2,22	7,78	16,66	8,89	34,44	cluster4
'aus der Haut fahren'	7,39	12,27	20,68	3,98	0	0,57	3,41	5,57	9,09	58,64	cluster4
'aus der Klemme helfen'	5,29	17,37	20,66	2,7	1,8	1,9	2	8,18	16,57	49,5	cluster4
'aus dem Kopf schlagen'	4,17	10,9	37,49	3,52	0,96	0,32	4,17	13,46	8,65	36,86	cluster4

Abb. 7: Cluster von Idiomen, die auf Orientierungsmetaphern basieren.

Da das Clustern im Moment keine gut interpretierbaren Resultate aus phraseologischer Sicht erbringt, beschränke ich die folgende Analyse auf eine kleinere Gruppe von Phrasemen, die auf Orientierungsmetaphern basieren, um ihr syntaktisches Verhalten zu erforschen und eventuelle Ähnlichkeiten im syntaktischen Verhalten aufzudecken.

3. Fallstudie

Für die Fallstudie wurden einige Idiome und Kollokationen gewählt, die auf Orientierungsmetaphern basieren: *abwärts gehen*, *aufwärts gehen*, *bergab gehen*, *bergauf gehen*, *sich auf dem absteigenden Ast befinden*, *sich auf dem aufsteigenden Ast befinden*. Die Grafiken für sie sehen wie folgt aus:

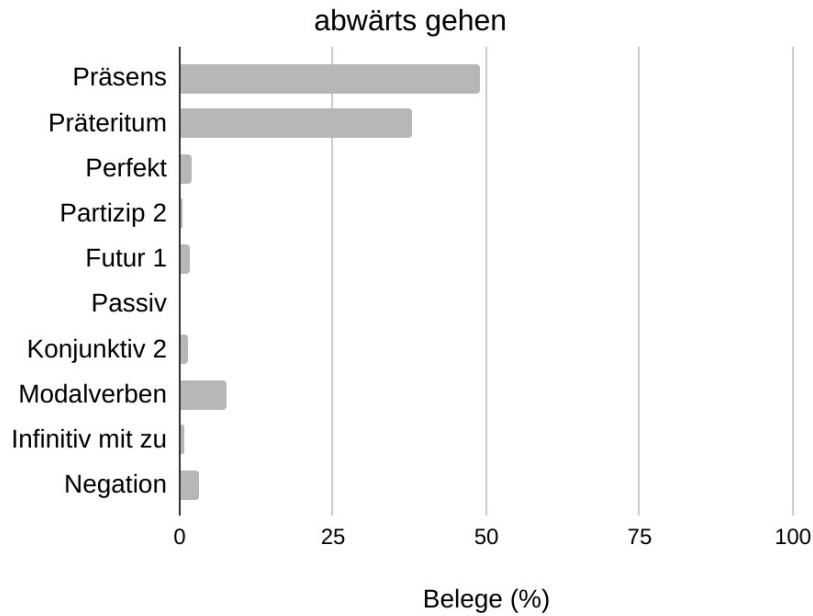


Abb. 8: Idiom "abwärts gehen"

Abb. 9: Idiom “aufwärts gehen”

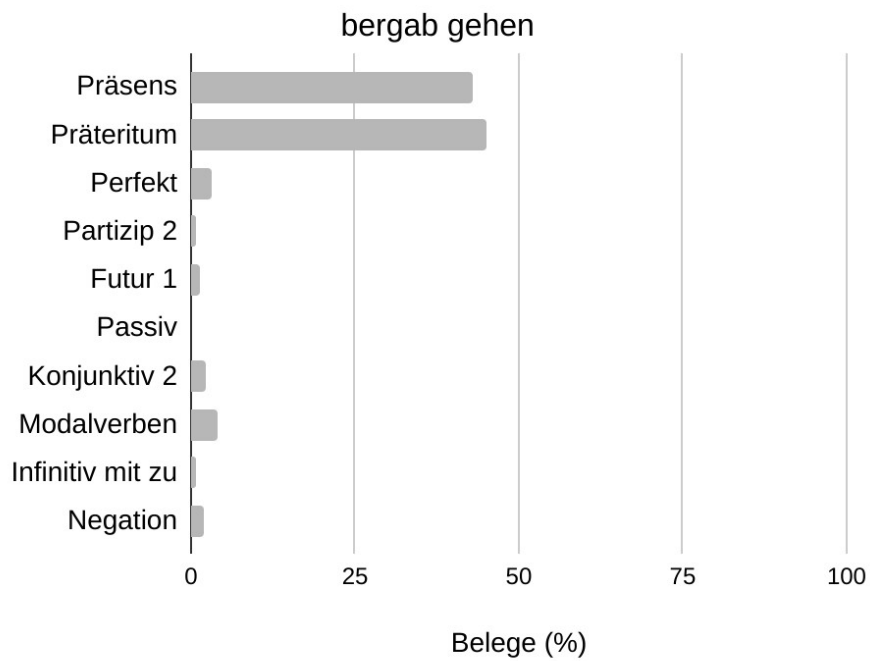
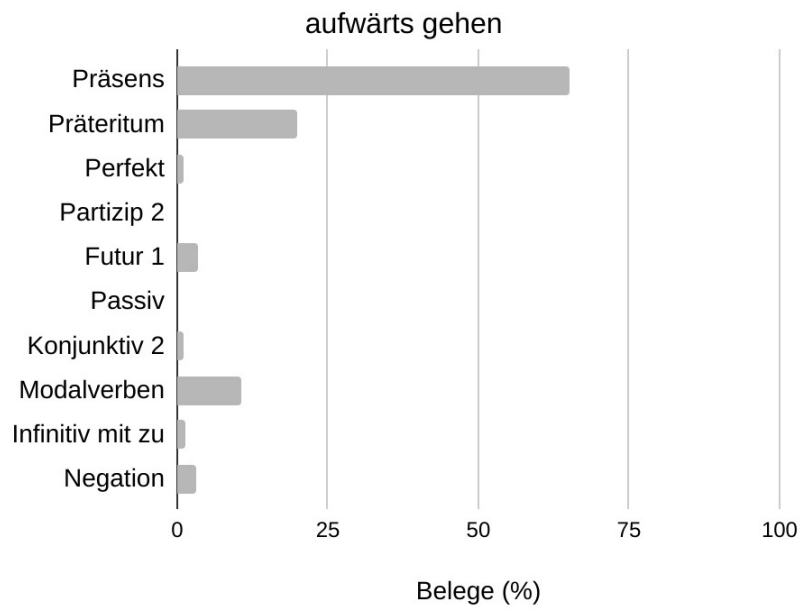


Abb. 10: Idiom "bergab gehen"

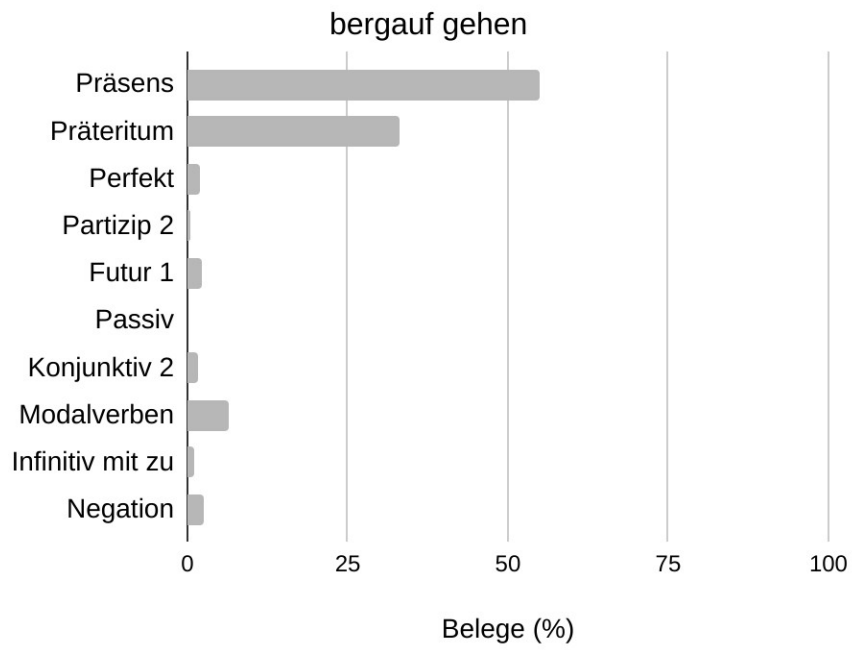


Abb. 12: Idiom “sich auf dem absteigenden Ast befinden”

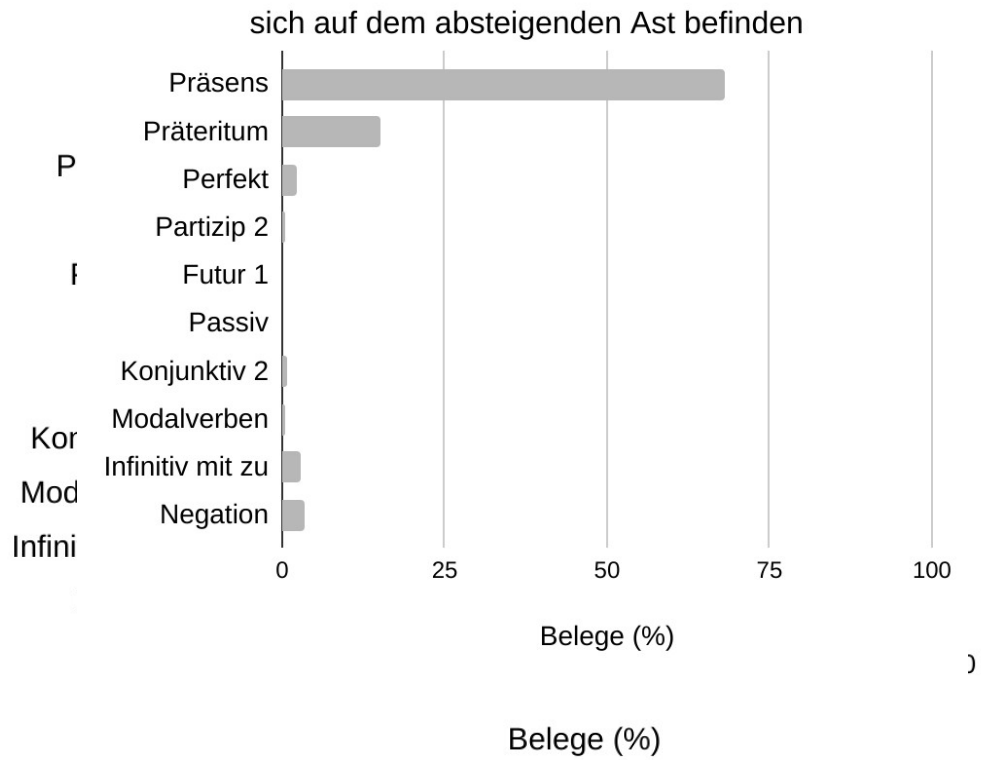


Abb. 13: Idiom “sich auf dem aufsteigenden Ast befinden”

Bei diesen Idiomen kann man Ähnlichkeiten im syntaktischen Verhalten feststellen: Wenn es um die Bewegung nach oben geht und somit um eine positive Entwicklung, werden die Phraseme häufiger im Präsens und mit Modalverben gebraucht. Wenn es um die Bewegung nach unten geht und eine negative Entwicklung, dann werden die Phraseme häufiger im Präteritum und Perfekt gebraucht und seltener mit Modalverben.

Die Metapher, die den Phrasemen zugrunde liegt, beeinflusst ihre zulässigen adverbialen Modifikationen. Alle vier Phraseme werden von denselben Adverbien modifiziert: *steil, rasant, rapide, kontinuierlich, langsam*. Somit bezieht man sich auf die Geschwindigkeit der Bewegung bzw. auf ihren Verlauf.

Als Nächstes wurden diese Idiome mit ihren russischen Äquivalenten verglichen, um zu prüfen, ob sie ähnliche syntaktische Besonderheiten aufweisen. Für den Vergleich wurden zwei russische Idiome gewählt, die auf derselben Orientierungsmetapher basieren, und zwar *идти в гору* (buchstäblich ‘den Berg hinaufsteigen’), *идти вниз* (buchstäblich ‘den Hang heruntergehen’).

Die Belege für die russischen Idiome stammen aus dem Russischen Nationalkorpus (NKRJa). Das Korpus ist nicht so groß wie das DeReKo und hat viele grammatische und syntaktische Informationen zu allen Tokens, deshalb ist es möglich alle Belege manuell zu bearbeiten.

Wenn man auf Deutsch sagt: *es geht bergauf mit etw. / jmdm.*, kann es auf Russisch heißen: *что-л. дела идут / пошли в гору, кто-л. пошел в гору* (buchstäblich ‘jmds. Dinge steigen den Berg hinauf / sind den Berg hinaufgestiegen’, ‘jmd. ist den Berg hinaufgestiegen’). Es scheint eine passende Übersetzung zu sein, denn beide Idiome haben eine ähnliche Bedeutung und basieren auf einer ähnlichen Metapher. Trotzdem gibt es wichtige Unterschiede in der Syntax.

Beginnen wir mit dem Phrasem *es geht bergauf*. Das Idiom wird normalerweise ohne Ergänzungen gebraucht:

- (1) “Diese letzten Spiele machen mir Mut – *es geht bergauf*” (Braunschweiger Zeitung, 24.09.2005)

Es kann auch mit einer Erweiterung gebraucht werden. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten: *mit etw. oder mit jmdm.* (Belegbeispiele 2 u. 3); *für*

jmdn. oder etw. (Belegbeispiele 4 u. 5).

- (2) Bereits 2010 *könnte es* nach Ansicht des mächtigsten Zentralbankers der Welt *mit der Wirtschaft wieder bergauf gehen*. (Hamburger Morgenpost, 17.03.2009)
- (3) "*Es geht bergauf mit Johanna*", meinte Harksen. (Mannheimer Morgen, 03.06.2003)
- (4) „In den letzten zehn Jahren *ist es für Audi stetig bergauf gegangen*“, sagte Winterkorn. (Braunschweiger Zeitung, 23.02.2006)
- (5) Das merken jetzt auch die deutschen TV-Produzenten – *für Nathalie geht es steil bergauf!* (Hamburger Morgenpost, 23.01.2008)

Andere Varianten sind seltener: mit einem

Adverb (Belegbeispiel 6); *bei etw., in etw.* (Belegbeispiele 7 u. 8).

- (6) Für Braunschweig wünsche ich mir, dass *es wirtschaftlich wieder bergauf geht* und nicht so viel privatisiert wird. (Braunschweiger Zeitung, 18.02.2006)
- (7) Ich fühle mich von daher verantwortlich, dass *es beim SSV wieder bergauf geht*“, begründet Ögüt seine Rückkehr zum Niedersachsenliga-Schlusslicht. (Braunschweiger Zeitung, 21.12.2005)
- (8) *Im Mittelstand geht es* nach Angaben des Bundesverbands der Selbständigen *bergauf*. (Braunschweiger Zeitung, 27.12.2005)

Auch hier sieht man (Abb. 14), dass das Phrasem meistens im Präsens auftritt, sehr häufig auch im Präteritum. Im Perfekt kommt es fast nicht vor. Es kann auch mit Modalverben gebraucht werden.

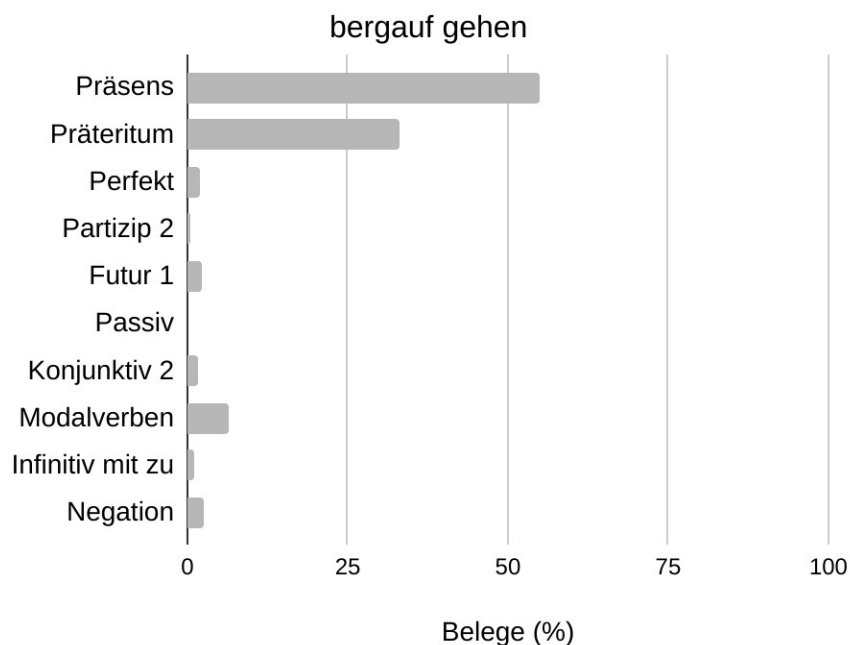


Abb. 14: Idiom “bergauf gehen”.

Mit dem russischen Idiom sieht es etwas anders aus. Die Bedeutungen sind mehr oder weniger ähnlich. Es heißt entweder ‘etwas entwickelt sich gut, erfolgreich’ oder ‘jmd. macht Karriere, jmds. Leistungen werden anerkannt’.

Im deutschen Phrasem hat man anstelle des Subjekts den Platzhalter *es*. Im russischen Phrasem ist dies anders. Das Subjekt ist meist ein Substantiv und häufig wird die Valenzstelle durch das Wort *дела* ‘Sachen’ gefüllt, oft im Plural, aber auch im Singular:

(9) *Дела* должны пойти в гору. (Сергей Осипов, 1998)

(10) Но если б он стал в нем играть первенствующую роль, то вряд ли бы от этого *дело* пошло в гору. (Боборыкин, 1906–1913)

Eine Person kann auch als Subjekt fungieren:

(11) С моей легкой руки после Абастумана *Шусев* пошел сильно в гору. (Нестеров, 1926–1928)

Man kann auch präzise beschreiben, in welchem Gebiet man die Leistungen erzielt:

(12) Борисов как журналист быстро пошел в гору. (Андрей Белозеров, 2001)

- (13) Может быть, поэтому он и пошел в гору *по службе*. (Новиков-Прибой, 1932–1935)

Das Phrasem kann auch im Konjunktiv und mit Modalverben gebraucht werden:

- (14) Но если б он стал в нем играть первенствующую роль, то вряд ли *бы* от этого дело пошло в гору. (Боборыкин, 1906–1913)
- (15) Теперь финансовые дела у обеих компаний *должны* пойти в гору. (Софья Инкижинова, 2014)

Das Phrasem kann auch adverbial modifiziert werden. Am häufigsten sind die Adverbien *быстро* ‘schnell’, *резко* ‘ruckartig’, *круто* ‘steil’. Andere Varianten sind seltener.

Mit dem deutschen Phrasem waren die häufigsten Varianten etwas anders: *steil, rasant, rapide, kontinuierlich, langsam*.

Besonders bemerkenswert ist aber, in welcher Zeitform diese Phraseme auftreten.

Wie gesagt, benutzt man das deutsche Phrasem meist im Präsens, etwas seltener im Präteritum und fast nie im Perfekt.

Mit dem russischen Phrasem sieht es wie folgt aus:

Die lexikalische Variante *пойти в гору* wird meist in der Vergangenheitsform gebraucht und kommt nur in 15% der Belege in der Zukunftsform vor. Die Gegenwartsform gibt es nicht, aus grammatischen Gründen.

Die zweite lexikalische Variante ist *идти в гору*. Sie ist ungefähr so häufig wie die erste Variante. Aus grammatischen Gründen gibt es keine Zukunftsform. Das Phrasem wird in zwei Drittel der Fälle in der Vergangenheitsform benutzt und in einem Drittel in der Gegenwartsform. Wenn man diese lexikalische Variante benutzt, kann als Subjekt keine Person auftreten. Möglich ist: *дела идут в гору* (buchstäblich ‘die Sachen gehen bergauf’). Aber man kann nicht sagen: *он идет в гору / он шел в гору* (buchstäblich ‘er geht / ging bergauf’). Das wäre dann kein idiomatischer Ausdruck, man versteht es dann wortwörtlich. Wenn man also über eine Person spricht, ist nur die Variante *пойти в гору* zulässig, die keine Gegenwartsform hat.

In NKRJa fanden sich 633 Belege für beide Varianten des Phrasems.⁴ Die

Daten wurden auch in Form von einer Grafik zusammengefasst:

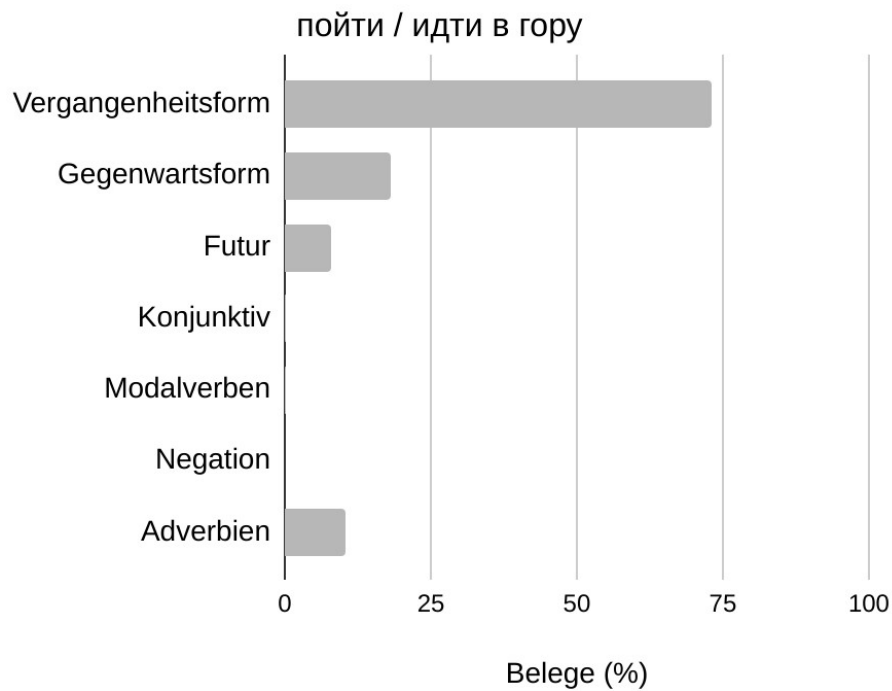


Abb. 15: Idiom "пойти / идти в гору".

Hier sieht man deutlich, dass das russische Phrasem meist in der Vergangenheitsform gebraucht wird, im Gegensatz zu deutschen Phrasemen, die meist im Präsens benutzt werden.

Ähnlich sieht es mit dem Idiom *пойти / идти под откос* 'den Hang heruntergehen' aus. Es wird auch häufiger in der Vergangenheitsform benutzt, als in der Gegenwartsform:

durchgeführt.

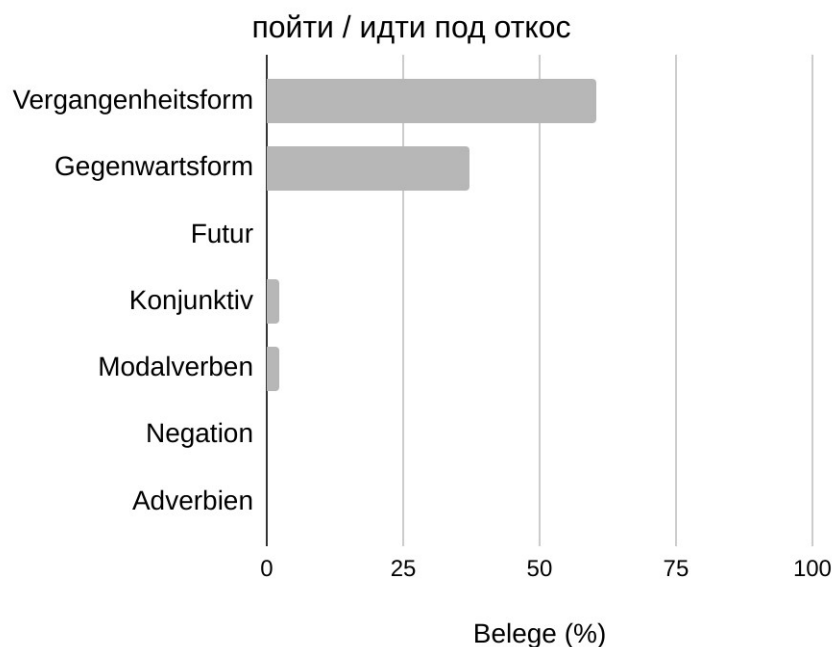


Abb. 16: Idiom “пойти / идти в гору”.

Das syntaktische Verhalten der russischen Phrasemen in Vergleich zu den entsprechenden deutschen Phrasemen ist sozusagen das entgegengesetzte: Wenn es um eine positive Entwicklung geht, wird das russische Phrasem meist in der Vergangenheitsform benutzt und fast nie mit Modalverben. Wenn es um eine negative Entwicklung geht, wird das Idiom seltener in der Vergangenheitsform und häufiger mit Modalverben benutzt.

Das bereitet dem Deutschler mit der Muttersprache Russisch Schwierigkeiten, denn man würde dazu tendieren auch das entsprechende deutsche Phrasem in der Vergangenheitsform zu benutzen und eher im Perfekt als im Präteritum. Im Perfekt kommt das Idiom aber im Deutschen fast nie vor.

Beim Deutschlernen eignet man sich in erster Linie das Perfekt an, da es häufiger in der gesprochenen Sprache vorkommt. Meiner Erfahrung nach werden Präteritumformen zwar gelernt, aber oft nicht aktiv gebraucht. Das würde aber bei den Idiomen häufig zum fehlerhaften Gebrauch führen. Wie man in Abb. 17 sieht, kommen Idiome eher im Präteritum als im Perfekt vor:

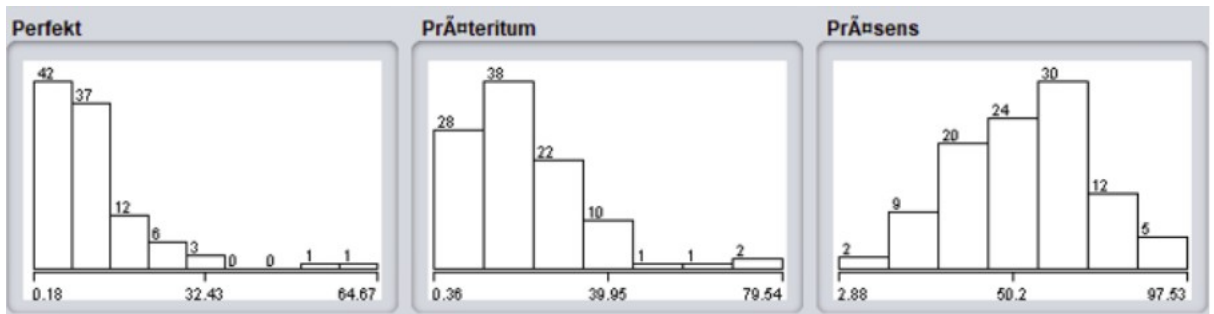


Abb. 17: Verteilung der Häufigkeiten in Abhängigkeit von verschiedenen Zeitformen.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Im Artikel wurden die Resultate einer computergestützten Analyse von lexikalisch-syntaktischen und syntaktischen Modifikationen deutscher Idiome beschrieben. Bisher ist die Zahl der untersuchten Phraseme auf 100 begrenzt.

Es scheint, dass die Verteilung der Häufigkeiten von vielen syntaktischen Modifikationen teilweise dem Zipfschen Gesetz entspricht. Wenn man mehr Idiome auf diese Weise analysiert, wird diese Verteilung einer Zipfverteilung wahrscheinlich noch näher kommen.

Die Häufigkeit des Auftretens einer Modifikation sollte nach dem Zipfschen Gesetz nach nur sinken. Bemerkenswert ist deshalb, dass es bei den meisten Grafiken mit den Verteilungen ein paar Idiome gibt, die im Unterschied zu anderen Phrasemen diese Modifikation oft zulassen.

Die Visualisierung (Abb. 5) kann dem Phraseographen helfen zu entscheiden, welche Modifikationen bei der Erstellung eines Wörterbuchartikels beachtet werden müssen. Wenn die lemmatisierten Idiome zu denen gehören, die eine bestimmte Modifikation wesentlich häufiger zulassen als die meisten, sollte dies im Wörterbuchartikel erwähnt werden.

Weiterhin stellt sich die Frage, ob die syntaktischen Modifikationen der Idiome bestimmten Regelmäßigkeiten unterliegen und ob es möglich ist, Gruppen herauszuarbeiten, die ein ähnliches syntaktisches Verhalten zeigen. Die Anzahl der untersuchten Idiome scheint noch nicht ausreichend zu sein, um gut interpretierbare Resultate durch Clustern zu bekommen.

Es konnten aber Gemeinsamkeiten im syntaktischen Verhalten einiger Phraseme, die auf einer Metapher basieren, festgestellt werden. Syntaktische Gemeinsamkeiten, die auf alle Phraseme mit gleicher Metapher zutreffen und sie von anderen unterscheiden würden, konnten jedoch bisher nicht belegt werden.

Bei der Erstellung eines Wörterbuchartikels sollte man nicht nur auf die gebräuchlichen Modifikationen hinweisen, sondern auch darauf achten, in welcher Zeitform ein Idiom am häufigsten vorkommt. Idiome scheinen dazu zu tendieren, eher im Präteritum, als im Perfekt gebraucht zu werden, auch wenn die Perfektform rein grammatisch betrachtet möglich wäre.

Wenn man für ein deutsches Idiom ein anderes Idiom als Übersetzungsäquivalent angibt, sollte man auch das syntaktische Verhalten beider Idiome vergleichen, da Unterschiede in der Syntax und in der Häufigkeit, mit der Idiome in verschiedenen Zeitformen auftreten, zum fehlerhaften Gebrauch des Idioms bei einem Nicht-Muttersprachler führen können.

Als Letztes möchte ich aufzeigen, wie die oben beschriebene computergestützte Analyse von Modifikationen bei der Erstellung von phraseologischen Wörterbüchern hilfreich sein kann.

Die gezeigten Grafiken und die Dateien, mit deren Hilfe die Grafiken erstellt wurden, können bei der Lösung folgender phraseographischer Fragestellungen helfen:

- Kommentare über zulässige gebräuchliche Modifikationen zu schreiben. Z. B., wenn ein Idiom negativ polarisiert ist, könnte man die Kontexttypen anführen, in denen es ohne Negation gebraucht wird (mit Modalverben, im Konjunktiv usw.);
- das illustrative Material zu wählen: Modifikationsprofile können helfen, solche Belege zu wählen, wo keine für dieses Idiom untypischen Modifikationen auftreten;
- das Lemma zu bestimmen, indem u. a. folgende Fragen beantwortet werden: Soll ein Modalverb Teil vom Lemma sein? Wenn ja, dann welches? Welcher Artikel soll im Lemma stehen? Soll die Negation Teil vom Lemma sein?

5. Bibliographie

- Čibej, Jaka / Gorjanc, Vojko / Kosem, Iztok / Krek, Simon (eds.) (2018): *German // Proceedings of the XVIII EURALEX International Congress: Lexicography in Global Contexts*. <URL: <https://e-knjige.ff.uni-lj.si/znanstvena-zalozba/catalog/book/118>> [letzter Abruf: 18.02.2020].
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2008): *Idiom-Modifikationen aus kognitiver Perspektive*. In Kamper et al. (Hrsg.): S. 302–322.
- Kamper, Heidrun / Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.) (2008): *Sprache - Kognition -Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin / New York: de

Gruyter.

Krotova, Elena (2018): *Computer-aided Analysis of Idiom Modifications*. In: Čibej et al. (eds.): S. 523–531. URL: <https://e-knjige.ff.uni-lj.si/znanstvena-zalozba/catalog/book/118>

Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press, 1980.

Sprachkorpora und Software

DeReKo: Deutsches Referenzkorpus. URL: <<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>> [letzter Abruf: 18.02.2020].

Deutsche Idiomatik. Dateien: URL: <https://bitbucket.org/elena_krotova/deutsche_idiomatik/src/default/data_idioms/> [letzter Abruf: 18.02.2020].

Deutsche Idiomatik. Scripts: URL: <https://github.com/caracumba/deutsche_Idiomatik> [letzter Abruf: 18.02.2020].

Deutsch-russische Idiome online: URL: <http://wvonline.ids-mannheim.de/idiome_russ/index.htm> [letzter Abruf: 18.02.2020].

Duden online: URL: <<https://www.duden.de/>> [letzter Abruf: 18.02.2020].

NKRJa (Russisches Nationalkorpus): <<http://ruscorpora.ru/new/>> [letzter Abruf: 18.02.2020].

Weka (Waikato Environment for Knowledge Analysis): URL: <<https://www.cs.waikato.ac.nz/~ml/weka/>> [letzter Abruf: 18.02.2020].